

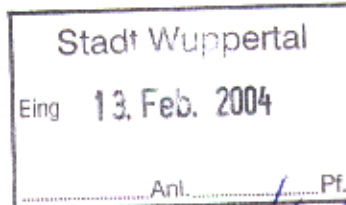


Bezirksregierung Düsseldorf

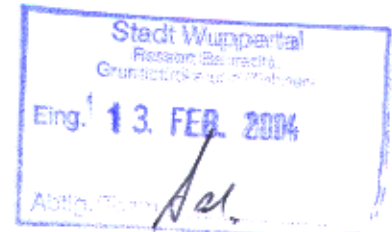
Bezirksregierung Düsseldorf, Postfach 30 08 65, 40408 Düsseldorf

Stadt Wuppertal
Der Oberbürgermeister
-Untere Denkmalbehörde-

42269 Wuppertal



Anlage 01



Dienstgebäude Cecilienallee 2, 40474 Düsseldorf

E-Mail: klaus.angerer@brd.nrw.de

Durchwahl: (0211) 475-2326

Telefax: (0211) 475-2985

Zimmer: 326

Auskunft erteilt: Herr Angerer

Aktenzeichen (Bitte bei Antwort angehen):

35.4.1.11/14.43/W-Hoepner-Kaserne

Düsseldorf 06. Februar 2004

Eintragung von Denkmälern in die Denkmalliste, die im Eigentum oder im Nutzungsrecht des Bundes stehen.

Generaloberst Hoepner-Kaserne (ehem. Diedenhofen-Kaserne), Parkstr. 35, Wuppertal-Ronsdorf, sowie östlich der Kaserne liegender Langwaffen – Schießstand

Antrag auf Eintragung gem. § 3 DSchG NRW vom 29.07.2002

Nach § 21 Abs. 3 Denkmalschutzgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen (DSchG NRW) in Verbindung mit § 4 Denkmallisten-Verordnung (Denkmallisten-VO) bereitet die Bezirksregierung die Eintragung der Denkmäler in die Denkmalliste (§ 3 DSchG) vor, die im Eigentum oder im Nutzungsrecht des Bundes stehen.

Für das Denkmal

„Generaloberst Hoepner-Kaserne (ehem. Diedenhofen-Kaserne), Parkstr.35, Wuppertal-Ronsdorf, sowie östlich der Kaserne liegender Langwaffen – Schießstand“

in der Stadt Wuppertal, Stadtteil Ronsdorf ist die Bundesrepublik Deutschland Eigentümer.

Das nach dem Gesetz vorgeschriebene vorbereitende Verfahren zur Eintragung des Denkmals in die Denkmalliste habe ich abgeschlossen.

Im Benehmen mit dem Landschaftsverband Rheinland – Rheinisches Amt für Denkmalpflege – ist das oben bezeichnete Denkmal gemäß § 3 DSchG in Verbindung mit § 4 Abs. 2 Denkmallisten-VO in die Denkmalliste einzutragen.

1/2

Die für die Eintragung erforderlichen konstitutiven und nachrichtlichen Angaben gemäß § 2 Abs. 1 und 3 Denkmallisten-VO bitte ich den Anlagen 1 bis 3 zu dieser Eintragungsverfügung, deren Bestandteil sie sind, zu entnehmen.

Ich weise darauf hin, dass der Eintragungstext in vollem Umfang zu übernehmen ist.

Ich bitte die Eintragung **unverzüglich** vorzunehmen und mir den Vollzug unter Angabe des Eintragsdatums mitzuteilen. Gleichzeitig erbitte ich eine Kopie Ihrer Eintragung (Denkmalblatt).

Den Bescheid nach § 3 Abs. 3 DSchG über die erfolgte Eintragung werde ich der zuständigen verwaltenden Dienststelle des Bundes nach Erhalt Ihrer Vollzugsmeldung unmittelbar erteilen.

Ich bitte Sie außerdem, die für die städtebauliche Planung zuständigen Stellen Ihres Hauses unverzüglich über die Eintragung zu informieren, damit das Denkmal gemäß § 9 Abs. 6 Baugesetzbuch (BauGB) nachrichtlich in einem etwaigen Bebauungsplan übernommen wird.

Im Auftrag



(Angerer)

Anlagen: -3-

Anlage 1

Zur Eintragungsanordnung vom: 06.02.2004

Kurzbezeichnung des Denkmals:	Ehemalige Diedenhofen Kaserne (zuletzt Bestandteil der Generaloberst Hoepner-Kaserne) einschl. des östlich der Kaserne liegenden Langwaffen-Schießstandes
Lagemäßige Bezeichnung des Denkmals:	Stadt Wuppertal, Stadtteil Ronsdorf, Parkstr. 35 Gemarkung: Ronsdorf Flur: 11 und 2 Flurstück: 576 und 1387
Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Denkmals:	Als am 16. März 1935 in Deutschland die „Allgemeine Wehrpflicht“ eingeführt wurde, begann landesweit der Truppenaufbau und die Umsetzung des Bauprogramms für neue Kasernen, Flugplätze, Nachschubdepots, Lazarette und Truppenlager. Die Geschichte Wuppertals als Militärstandort nahm ihren Anfang, als hier von 1936 – 1938 insgesamt vier Kasernen errichtet wurden: Die Alte Generaloberst Hoepner-Kaserne (ehemalige Saarburg-Kaserne, umbenannt 1969) und die Sagan-Kaserne Am Freudenberg, die Colmar-Kaserne und die Diedenhofen-Kaserne an der Parkstraße. Zwei ihrer Standorte in Wuppertal hat die Bundeswehr (Einzug der Bundeswehr in die Saarburg-Kaserne 1966, in die Sagan-Kaserne 1957, in die Diedenhofen-Kaserne 1957 und in die Colmar-Kaserne 1968) bereits aufgegeben: 1993 zog sie aus der Alten Generaloberst Hoepner-Kaserne und der Sagan-Kaserne aus. Mit Aufgabe der heutigen Generaloberst Hoepner-Kaserne am 30. Juni 2003 neigt sich die Zeit Wuppertals als Militärstandort endgültig ihrem Ende entgegen. Umso wichtiger erscheint die Aufgabe, die weitgehend original erhaltene Generaloberst Hoepner-Kaserne als architektonisches Zeugnis zu schützen und mit dem Denkmal die Geschichte Wuppertals als Militärstandort zu dokumentieren. Die Generaloberst Hoepner-Kaserne liegt nördlich von Ronsdorf an der Parkstraße. Nordöstlich grenzt an das Kasernengelände ein ländlich strukturiertes Gebiet und der Scharpenacker Busch.

Die Generaloberst Hoepner-Kaserne vereinigt zwei beinahe rechtwinklig aneinander grenzende Kasernenanlagen: Die ehemalige „Waldkaserne II“, die spätere Diedenhofen-Kaserne und die nordwestlich von dieser liegende ehemalige Colmar-Kaserne. Die ehemalige Colmar-Kaserne war über das Haupttor an der Nordseite der Kasernenanlage am Schliemannweg zugänglich, das Haupttor der ehemaligen Diedenhofen-Kaserne befindet sich an der Südseite der Kasernenanlage an der Parkstraße und stellt heute den Hauptzugang zur Generaloberst Hoepner-Kaserne dar.

Die ehemalige „Waldkaserne II“ wurde im Frühjahr 1939 durch das OTL Versen, Kdr eines Schützenbataillons, übernommen, 1941 erhielt sie den Namen **Diedenhofen-Kaserne**. 1946 wurde sie als behelfsmäßiges Krankenhaus ausgestattet und der Bevölkerung Wuppertals zur Verfügung gestellt. Im Juli 1951 beschlagnahmten britische Stationierungskräfte die Diedenhofen-Kaserne, 1957 zog der erste Bundeswehrsoldat hier ein. 1994 wurde sie mit der Colmar-Kaserne zu einer Liegenschaft vereinigt und in Generaloberst Hoepner-Kaserne umbenannt.

Als Bestandteil des Denkmals ehemalige Diedenhofen Kaserne (zuletzt Bestandteil der Generaloberst Hoepner-Kaserne) werden folgende Elemente definiert:

- **Die originale Einfriedung der Kasernenanlage an der Parkstraße**, die aus einer Bruchsteinmauer mit Bruchsteinpfeilern und Zaunelementen besteht. Die Einfriedungsmauer der ehemaligen Diedenhofen-Kaserne schwingt am Haupttor halbbogig aus und schließt am südlichen Ende mit einer Transformator-Station aus Bruchstein. Links vom Haupttor befindet sich die translozierte Bronzetafel mit der Aufschrift „Generaloberst Hoepner-Kaserne“.
- **Gebäude** (die angegebene Gebäudenummerierung entspricht derjenigen auf beiliegendem Lageplan): Auf dem Gelände der **ehemaligen Diedenhofen-Kaserne**: Stabsgebäude Süd (1), Wirtschaftsgebäude Süd ohne rückwärtigen Anbau (6), Kantine Süd/Unteroftiziersheim (7), Unterkunftsgebäude Süd (2, 3, 4, 5), Kraftfahrzeughallen Süd (10, 12, 13, 14), Pflegehalle für Privatfahrzeuge (9), Transformator-Station (22).

Die Erschließung der Kasernenanlage findet heute über das Haupttor der ehemaligen Diedenhofen-Kaserne statt. Der Kaserne liegt als Bauprogramm zugrunde: Wohn-, Verwaltungs- und Wirtschaftsstrakte sind zusammen zur Parkstraße hin gruppiert, Exerzierplatz und unterschiedliche Zweckbauten zur Unterbringung und Wartung militärischer Fahrzeuge und Geräte liegen im Hintergrund. Eine Einbindung beider Bereiche ist durch das Wegesystem sowie durch Platz- und Grünflächen gegeben. Durch zum Teil alten Baumbestand erhält das Gelände an einigen Stellen – etwa im Ehrenhain neben dem Offizierskasino – einen parkartigen Charakter.

Die Mannschaftsgebäude der **Diedenhofen-Kaserne** liegen parallel aufgereiht und giebelständig an der Parkstraße. Das Stabsgebäude Süd befindet sich an der Westseite des Haupttores, dem Offizierskasino gegenüber, Wirtschaftsgebäude und Kantine Süd liegen nördlich der Mannschaftsgebäude und traufständig an einer Erschließungsstraße. Zwischen diesen befand sich ehemals ein weiteres Gebäude, das während des Krieges zerstört wurde. Nördlich der Wirtschaftsgebäude erstreckt sich die Freifläche des Exerzierplatzes, der östlich und westlich von Zweckbauten zur Unterbringung und Wartung militärischer Fahrzeuge eingefasst wird.

Sämtliche Gebäude sind über rechteckigem Grundriss errichtet und mit Walmdächern gedeckt, zum Teil mit Gauben besetzt. Die Dächer sind bis zu Zweidrittelhöhe betoniert und bilden sog. „Sargdeckel“, an deren Schräge Brandbomben abgleiten sollten. Die Mannschaftsgebäude sind – wie auch das Stabsgebäude Süd – 3-geschossig. Die langgestreckten Baukörper sind über Bruchsteinsockel verputzt und zeigen eine klare, streng symmetrische Gliederung. Die Mannschaftsgebäude Süd werden durch zwei Eingänge an der östlichen Trauffront und einen mittigen Eingang mit Lichthof an der Westseite erschlossen.

Die eng gesetzten, rechteckigen Fensteröffnungen der Gebäude sind mit Werksteingewänden eingefasst, alle Fensterrahmen sind erneuert. Fenster- und Türgewände der Gebäude der ehemaligen Diedenhofen-Kaserne werden durch roten Sandstein akzentuiert.

Die 2-geschossigen Wirtschaftsgebäude zeichnen sich durch 2- bzw. 3-achsige, im Vergleich zu den Mannschaftsgebäuden aufwendiger gestaltete Eingänge aus.

- Bei allen Gebäuden sind die originalen Türblätter und Beleuchtungskörper erhalten.

Das Innere der Mannschafts- und Stabsgebäude ist nach dem Korridorsystem erschlossen. Von durchgehenden, firstparallelen Fluren gelangt man in die beidseitig abgehenden Räume, während die Räume der Wirtschaftsgebäude direkt von den Treppenhäusern aus zugänglich sind.

Original erhalten sind sämtliche Treppenhäuser, zum Teil mit Keramikverplattung im Eingangsbereich, sowie die Treppenanlagen mit Betonstufen, massiven Treppentritten und hölzernen Handläufen, Fliesenfußböden im Treppenhaus, in den Flurbereichen und in den Waschräumen, Parkettböden in den Räumen, hölzerne, verglaste Schwingtüren zwischen Treppenhaus und Flur, Türblätter zu den Unterkunftsräumen, Innenausstattung in Unteroffiziers-Waschräumen und Mannschaftsduschen (Fliesen, Waschbecken, Garderoben).

Die Zweckbauten sind einfache, schlichte, langgestreckte und flach gedeckte Baukörper zur Unterbringung von militärischen Fahrzeugen. Die Hauptfront wird dominiert von hohen Metalltoren, über denen Oberlichter liegen. Diese sind nachträglich mit Glasbausteinen geschlossen worden.

- **Funktionsbedingte Freiflächen:** Das Wegesystem, zum Teil eingefasst mit niedrigen begleitenden Bruchsteinmauern, Ausbildungsplatz Süd (Exerzierplatz), Freiflächen zwischen den Gebäuden, sog. Ehrenhain südöstlich des Offizierskasinos (eingetragenes Baudenkmal seit dem 10.10.2002) mit Gedenksteinen, Kurzwaffen-Schießstand mit Kugelfang innerhalb des Geländes der ehemaligen Diedenhofen-Kaserne, Langwaffenschießstand mit Kugelfang und Schusschutzstollen östlich des Kasernengeländes.

• Gedenksteine

Gedenkstein für Generaloberst Hoepner: 1993 aus der ehemaligen Generaloberst Hoepner-Kaserne transloziert, im Eingangsbereich der ehemaligen Diedenhofen-Kaserne aufgestellt. Im Gedenken an Generaloberst Erich Hoepner (*14.09.1886, +08.08.1944); er wurde am 03.01.1942 als Oberbefehlshaber der 4. Panzerarmee entpflichtet, da er einem Führerbefehl nicht Folge geleistet hatte. War danach aktiv im Widerstand gegen Adolf Hitler tätig, wurde am 08. August 1944 hingerichtet.

Sagan-Stein: 1920er

Jahre; im Januar 1937 zog die I. Abt. des ArtRgt 76 aus Sagan, dem letzten Standort des Rgt in Niederschlesien, nach Wuppertal in die Sagan-Kaserne, 1938 wurde der Gedenkstein von Sagan in die Wuppertaler Sagan-Kaserne überführt, 1993 im Ehrenhain der Generaloberst Hoepner-Kaserne aufgestellt. Er wurde in den 1920er Jahren in der Großgärschen Kaserne von der Saganer Bürgerschaft und der reitenden Artillerie-Abt. Sagan in Erinnerung an den Einsatz der beiden Rgt im 1. Weltkrieg eingeweiht.

Männliche Skulptur: Muschelkalk, 1940 vom Bildhauer Johannes Knubel für die ehemalige Diedenhofen-Kaserne geschaffen (am 11.05.1988 in die Denkmalliste der Stadt Wuppertal eingetragen).

Anlage 2

Zur Eintragungsanordnung vom: 06.02.2004

Begründung der . Denkmaleigenschaft:	Das o. g. Objekt ist bedeutend für: a) Die Geschichte des Menschen, weil es insbesondere für die Geschichte des Militärs und seiner Bauten zurzeit des Nationalsozialismus als Dokument politik- und militärgeschichtlicher Zusammenhänge und Geschehnisse der jüngeren deutschen und europäischen Geschichte ein anschauliches Beispiel darstellt. b) Die Orts- und Militärgeschichte der Stadt Wuppertal, hier insbesondere durch ihre enge Verbindung mit der Stadtentwicklungsgeschichte. Mit Errichtung der Kasernenanlage in den 1930er Jahren bot sich für die Stadt die Chance, die Erschließung und Förderung peripherer Stadtteile voranzubringen . <u>Für die Erhaltung und Nutzung des Gebäudes liegen wissenschaftliche Gründe vor:</u> Die Kasernenanlage ist erhaltenswert aus wissenschaftlichen, insbesondere architekturhistorischen, sozial- und stadtentwicklungsgeschichtlichen Gründen als anschauliches, weitgehend original erhaltenes Beispiel einer Heereskaserne aus der Zeit des Nationalsozialismus in zeittypischer, normierter Ausformung. Bindend waren die Vorgaben der Heeresbaunorm. Das Bauprogramm einer Kaserne bestand in der Regel aus drei Mannschaftsgebäuden, dem Stabs- und Wirtschaftsgebäude sowie einer Anzahl von Nebengebäuden. Die einzelnen Gebäude waren typisiert und konnten nur in geringem Maße an die örtlichen Gegebenheiten angepasst werden. Stabs- und Mannschaftsgebäude unterscheiden sich kaum, Unterkerftsgebäude und technische Gebäude stehen nicht in Sichtbeziehung zueinander.
Tag der Eintragung:	

Nachrichtliche Angaben	
Name und Anschrift des Eigentümers/Nutzungsberechtigten:	Bundesrepublik Deutschland Wehrbereichsverwaltung West Postfach 30 10 54 40410 Düsseldorf vertreten durch: Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb mbH, (g.e.b.b) Ferdinand-Porsche-Straße 1a, 51149 Köln
Nutzungsart:	Zurzeit für Schulungszwecke der Bundeswehr und Übungszwecke der Polizei
Angaben über das Eintragungsverfahren, Rechtsbehelfe etc.:	./.
Sonstiges:	./.

- 1 2-5 6 7 8 9 10,12-15,33,44 11 16 17,18 19 20 21 22 23,24,30-32 25 26 27 28 29 34,36 35 37 40 41 42 43 44 45 46 47 48,49,52,63 50 51 53 54 55-60 61-64 66
- Stabsgebäude Süd / Hauptwache
Unterstützungsgebäude Süd
Wirtschaftsgebäude Süd
Kantine Süd / Unteroffiziersheim
Offiziers- / Feldwebelwohnhof
Pflege- und Baderäume für Privatfahrzeuge
Kraftfahrzeughallen Süd
Schutzhaush Süd
Chweschkestrasse
Betriebsflieger Süd
Unterstützung Heizung
Sporthalle Süd
Kammergebäude Süd
Transformator-Station
Kraftfahrzeuggaragen Süd
Waschhalle (geplant)
Offiziersheim
Sanitätsbereich
Sanitätsverwaltung - Bezirksverwaltung I
Sanitätszentrum
Instandsetzungsgebäude
Ausbildungs- (Simulator-) Halle Süd
offizielle Tennisanlage
zentrale Versorgungsanlage
Kammergebäude Nord
Schützhaush Nord
Sporthalle Nord
Parzer-Wachbatterie
festes Fernmeldezentrall Bundeswehr
Ausbildungs- (Fahrschul-) Halle Nord
Kantine Nord / Kegelbahn / Tagungsraum
Unterstützungsgebäude Nord
Wirtschaftsgebäude Nord
Stabsgebäude Nord
Wache Nord
Betriebsflieger Nord
Kraftfahrzeughallen Nord
Kraftfahrzeuggaragen Nord
Unterstützungsgebäude Nord (ausgegrenzt)

